

## Der Berghänfling, *Carduelis flavirostris* (L.), im Bezirk Karl-Marx-Stadt

von GÜNTER RINNHOFFER, Eberswalde

### Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorbemerkungen . . . . .	87
2. Quantitativ-temporales Auftreten . . . . .	88
3. Zegerscheinungen . . . . .	95
4. Aufenthaltsplätze . . . . .	96
5. Nahrung . . . . .	97
6. Zusammenfassung . . . . .	98
7. Schrifttum . . . . .	99

### 1. Vorbemerkungen

Ähnlich der Ohrenlerche (RINNHOFFER 1969 b) erregte auch der Berghänfling Aufsehen in Ornithologenkreisen durch sein verstärktes Auftreten in deutschen Binnengebieten seit Beginn der 50er Jahre. Bis dahin war solches vor allem von der Nord- und Ostseeküste bekannt (vgl. NIETHAMMER et al. 1964). Besonders drastisch zeichneten sich die plötzlichen Masseneinfälle in den mitteldeutschen Bezirken Magdeburg und Halle in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehntes ab (s. HILPRECHT 1964, BUB 1965). Auch für Sachsen konnte HEYDER (1962) von einer Mengenzunahme der Art berichten, die sich teilweise in der erhöhten Individuenzahl der Flüge gegenüber früher (HEYDER 1952) widerspiegelt. Unter den drei sächsischen Bezirken scheint Leipzig nicht zuletzt auf Grund seiner ökologischen Struktur (Braunkohlentagebaue mit Ruderalpflanzenwuchs) noch am häufigsten von der Art berührt zu werden. Die kopfreichen Schwärme sprechen dafür (GRÖSSLER und TUCHSCHERER 1968).

Im Erzgebirgsraum mußte man den Berghänfling bis 1962/63 zu den selteneren und unregelmäßigen Wintergästen bzw. Durchzüglerern rechnen, die in der Regel nur in Einzelstücken oder wenigen Exemplaren registriert werden. Erst der darauffolgende Winter brachte im Stadtbereich von Karl-Marx-Stadt eine Reihe von Nachweisen, die sich dann bis Ende des Be-

richtszeitraumes fortsetzte. Dabei wurde ein Anstieg der Durchschnittstruppstärke pro Winter wahrgenommen, womit praktisch erwiesen ist, daß das vermehrte Auftreten der Art in unseren Breiten nicht allein auf verstärkte Beobachtungstätigkeit beruht, wie HEYDER (1962) annimmt. Für die Überlassung von Beobachtungsdaten sei den Herren W. AUERSWALD (Mittweida), S. FRENZEL (Karl-Marx-Stadt), W. GÜNSCHE (Klaffenbach), Dr. B. HEIDEMÜLLER (Karl-Marx-Stadt), Dr. R. HEYDER (Oederan), H. HOLUPIREK (Annaberg-B.), H. JENTSCH (Zwickau), R. KRAUSS (Borstendorf), CH. LOMMATZSCH (Karl-Marx-Stadt), H. MARSCHNER (Gornsdorf), F. NEUBAUER (Karl - Marx - Stadt), W. RICHTER (Gornsdorf) und Dipl.-Biol. D. SAEMANN (Augustusburg) herzlich gedankt! Herrn Dipl.-Biol. D. SAEMANN und Herrn H. HOLUPIREK habe ich außerdem für Literaturhinweise zu danken!

## 2. **Quantitativ-temporales Auftreten**

Jahreszeitliches Vorkommen und Verweildauer:

Nach den bisherigen Beobachtungen erscheint der Berghänfling im Erzgebirgsraum in der Regel nicht vor November und dann meist erst ab der dritten Dekade des Monats (s. Abb. 1). Die frühesten Feststellungen erfolgten im Oktober (1921) bzw. am 2. 11. (1958). Zwar liegen keine Direktzugnachweise vor, doch ist die hohe Säule im Diagramm im letzten Novemberdrittel hauptsächlich auf Zegerscheinungen im Zusammenhang mit einer Kleinvogel-Winterflucht 1965 (s. RINNHOFFER 1968) zurückzuführen. Damals wurden auf Unkrautflächen im Süden von Karl-Marx-Stadt binnen kurzer Zeit mehrfach Berghänflinge gesichtet. Alles in allem kann gesagt werden, daß in unseren Breiten alljährlich in einem Zeitraum von Ende November bis etwa Mitte Februar die größte Aussicht besteht, die Art an ihr zusagenden Lokalitäten anzutreffen. Diese Zeitspanne entspricht weitgehend dem auch in anderen deutschen Binnenlandteilen ermittelten jahreszeitlichen Abschnitt ihres Vorkommens. Für Sachsen lagen nach HEYDER (1962) die Beobachtungsdaten bis 1958 zwischen „Oktober“ und dem 28.3. Die späteste Feststellung im Bezirk fällt auf den 23.3., eine weitere Ausdehnung des Winteraufenthaltszeitraumes der Art ist für unsere Gegend normalerweise nicht zu erwarten. Dagegen werden die küstennahen Gebiete Deutschlands vom Berghänfling bei seinen herbstlichen Einflügen von Nordeuropa her erklärlicherweise meist schon wesentlich früher berührt und andererseits auf dem Heimzug im Frühjahr z. T. noch im April, ausnahmsweise sogar im Mai, gestreift (vgl. SCHMIDT 1960). Eine längere Verweildauer der Vögel an nahrungsgünstigen Plätzen wurde nach eigenen Notizen wiederholt vermutet und trifft in vielen Fällen, zumindest für mehrere Tage, sicher auch zu. Ein schönes Beispiel hierfür bringt SCHMIDT (1969), nach dessen Ausführungen sich vom 7.3. bis zum 19.3.1968 durchweg maximal 50 Berghänflinge — ihre Zahl ver-

Tabelle 1 Berghänflingsbeobachtungen im Bezirk Karl-Marx-Stadt bis März 1968

1921/22	2 Ex. bei Karl-Marx-Stadt	(GRUND lt. HENKER 1925, HEYDER 1952)	*
1. Oktober 1921			
1922/23	1 ♂ 1 ♀ bei Annaberg	(RECHENBERGER lt. HEYDER 1952, HOLUPIREK, im Druck)	*
2. ?			
1934/35		(DATHE 1941, HEYDER 1952, DANNHAUER 1963)	*
3. Ende Februar 1935	1 ♂ bei Lengenfeld/Vogtl.		
1948/49			
4. 13.12.1948	1 ♂ bei Kemtau	(PFLUGBEIL 1951)	*
1949/50			
5. Herbst 1949	2 Ex. bei Borstendorf	(TRINKS lt. KRAUSS brfl.)	*
1951			
6. ?	1 Ex. bei Plauen	(DANNHAUER 1963)	+ ?
1954			
7. ?	40 Ex. bei Reimersgrün/Vogtl.	(CZERLINSKY 1966)	
1958/59			
8. 2.11.1958	1 ♀ bei Karl-Marx-Stadt	(GÜNSCHE)	*
9. 9.2.1959	4 Ex. Karl-Marx-Stadt-Heinersdorf	(LOMMATZSCH, MÜLLER)	
1960			
10. ?	24 Ex. in Reuth/Vogtl.	(CZERLINSKY 1966)	
1961/62			
11. 11.2.1962	3 Ex. bei Gornsdorf	(MARSCHNER, RICHTER)	
12. 23.3.1962	5-6 Ex. bei Oederan	(Dr. HEYDER)	
13. ?	32 Ex. in Netzschkau	(CZERLINSKY 1966)	
1963/64			
14. 23.12.1963	8 Ex. in Karl-Marx-Stadt	(FRENZEL)	

- |     |                 |                               |   |
|-----|-----------------|-------------------------------|---|
| 15. | 15.1.1964       | 15 Ex. in Karl-Marx-Stadt     | (RINNHOFFER) ) wohl   |
| 16. | 16.1.1964       | 10 Ex. in Karl-Marx-Stadt     | (RINNHOFFER) ) identisch                                      |
| 17. | 19.1.1964       | 9 Ex. in Karl-Marx-Stadt      | (RINNHOFFER; RINNHOFFER und<br>SAEMANN 1968)                  |
| 18. | 22.1.1964       | 3 Ex. in Karl-Marx-Stadt      | (RINNHOFFER)  |
| 19. | 6.2.1964        | 15 Ex. in Karl-Marx-Stadt     | (RINNHOFFER)  |
| 20. | 12.2.1964       | 10 Ex. in Karl-Marx-Stadt     | (RINNHOFFER)  |
| 21. | 13.2.1964       | 3 Ex. in Karl-Marx-Stadt      | (RINNHOFFER)  |
|     | 1964/65         |                               |   |
| 22. | 31.1.1965       | 12 Ex. in Mittweida           | (AUERSWALD)   |
| 23. | 1.2.1965        | 2 Ex. in Mittweida            | (AUERSWALD)   |
| 24. | 4.3.1965        | 3 Ex. in Karl-Marx-Stadt      | (Dr. HEIDEMÜLLER, RINNHOFFER;<br>RINNHOFFER und SAEMANN 1968) |
| 25. | 7.3.1965        | 1 Ex. in Karl-Marx-Stadt      | (RINNHOFFER; RINNHOFFER und<br>SAEMANN 1968)                  |
|     | 1965/66         |                               |   |
| 26. | 27. 22.11.1965  | 4 + 30 Ex. in Karl-Marx-Stadt | (RINNHOFFER 1968)   |
| 28. | 23.11.1965      | 15 Ex. bei Klaffenbach        | (GÜNSCHE)   |
| 29. | 26.11.1965      | 17 Ex. in Karl-Marx-Stadt     | (SAEMANN)   |
| 30. | 3.12.1965       | 1 Ex. bei Klaffenbach         | (GÜNSCHE)   |
| 31. | 4.12.1965       | 2 Ex. bei Klaffenbach         | (GÜNSCHE)   |
| 32. | 6.12.1965       | 7 Ex. in Karl-Marx-Stadt      | (RINNHOFFER)  |
| 33. |                 | 10 Ex. in Karl-Marx-Stadt     | (RINNHOFFER und SAEMANN 1968)                                 |
| 34. | Mitte Dez. 1965 | 30 Ex. bei Klaffenbach        | (GÜNSCHE) (2 Ex. *)   |
| 35. | 26.12.1965      | 20 Ex. in Karl-Marx-Stadt     | (RINNHOFFER 1969 a) ) wohl                                    |

- |     |                 |                               |                                 |
|-----|-----------------|-------------------------------|---------------------------------|
| 36. | 28.12.1965      | 20 Ex. in Karl-Marx-Stadt     | (RINNHOFFER 1969 a) ) identisch |
| 37. | 30.12.1965      | 5 Ex. in Karl-Marx-Stadt      | (RINNHOFFER und SAEMANN 1968)   |
| 38. | 4.1.1966        | 25 Ex. in Karl-Marx-Stadt     | (RINNHOFFER 1969 a)             |
|     | 1966/67         |                               |                                 |
| 39. | 7.1.1967        | 22 Ex. in Karl-Marx-Stadt     | (RINNHOFFER und SAEMANN 1968)   |
| 40. | 8.1.1967        | 1 Ex. in Zwickau-Oberhohndorf | (JENTZSCH)                      |
|     | 1967/68         |                               |                                 |
| 41. | 24.11.1967      | 15 Ex. bei Karl-Marx-Stadt    | (RINNHOFFER)                    |
| 42. | 26.11.1967      | 5 Ex. bei Karl-Marx-Stadt     | (NEUBAUER, RINNHOFFER)          |
| 43. | Anf. Febr. 1968 | 35 Ex. in Freiberg            | (SCHMIDT 1969)                  |
| 44. | 7.3.-19.3.1968  | bis 50 Ex. in Freiberg        | (SCHMIDT 1969)                  |

Zeichenerklärung: \* = gefangene oder verletzt aufgegriffene Stücke

+ = Totfund

Außerdem liegen noch folgende ungenaue Angaben über die Art vor: Nach MEYER und HELM (1886) wurde der Berghänfling im Erzgebirge bisweilen wintersüber durch HERRIG beobachtet. Auch MARKERT (1893) berichtet von diesem nordischen Gast aus der Umgegend von Scheibenberg, während ihn RECHENBERGER (1922) bei Annaberg feststellte. Bereits um etwa 1870 wurde die Art nach BLÄSER und GOTTSMANN bei Toberitz/Vogtl. gefangen (HEYDER 1916). Schließlich führt DATHE (1941) drei Belegstücke nicht mehr auffindbaren Funddatums aus der Umgegend von Mylau/Vogtl. an. — Gegenwärtig meldet STOPP den Berghänfling als seltenen Durchzügler bei Elterlein (HOLUPIREK, im Druck).

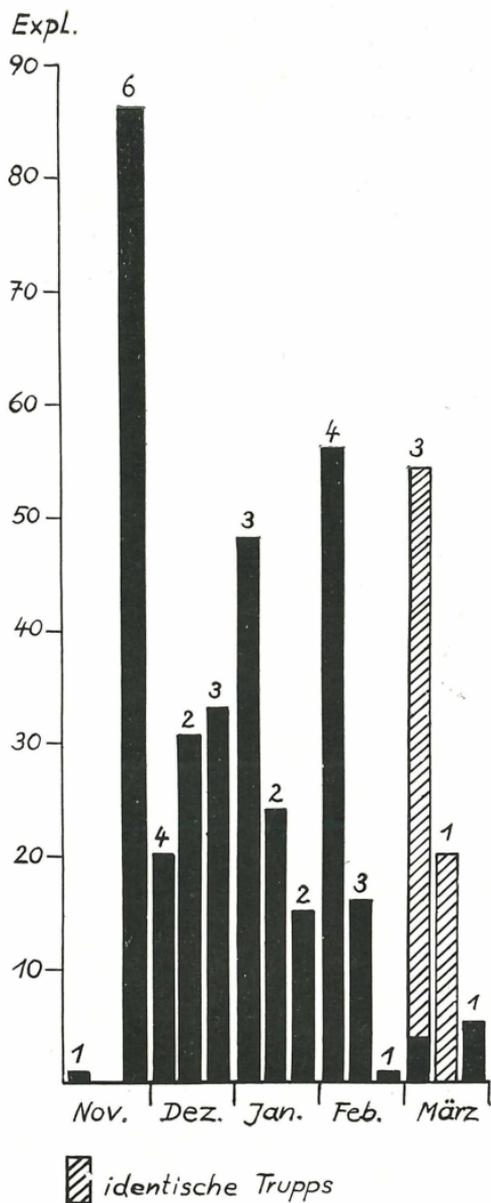


Abb. 1 Jahreszeitliches Vorkommen des Berghänflings, *Carduelis flavirostris*, im Bezirk Karl-Marx-Stadt bis einschl. Frühjahr 1968. — Dekadensummen der Individuen. Die Zahlen über den Säulen geben die Nachweise an.

ringerte sich im Laufe der Zeit — an einer Freiburger Futterstelle aufhielten. Zweifellos handelte es sich dabei wohl meist um den gleichen Trupp, selbst wenn der endgültige Beweis fehlt.

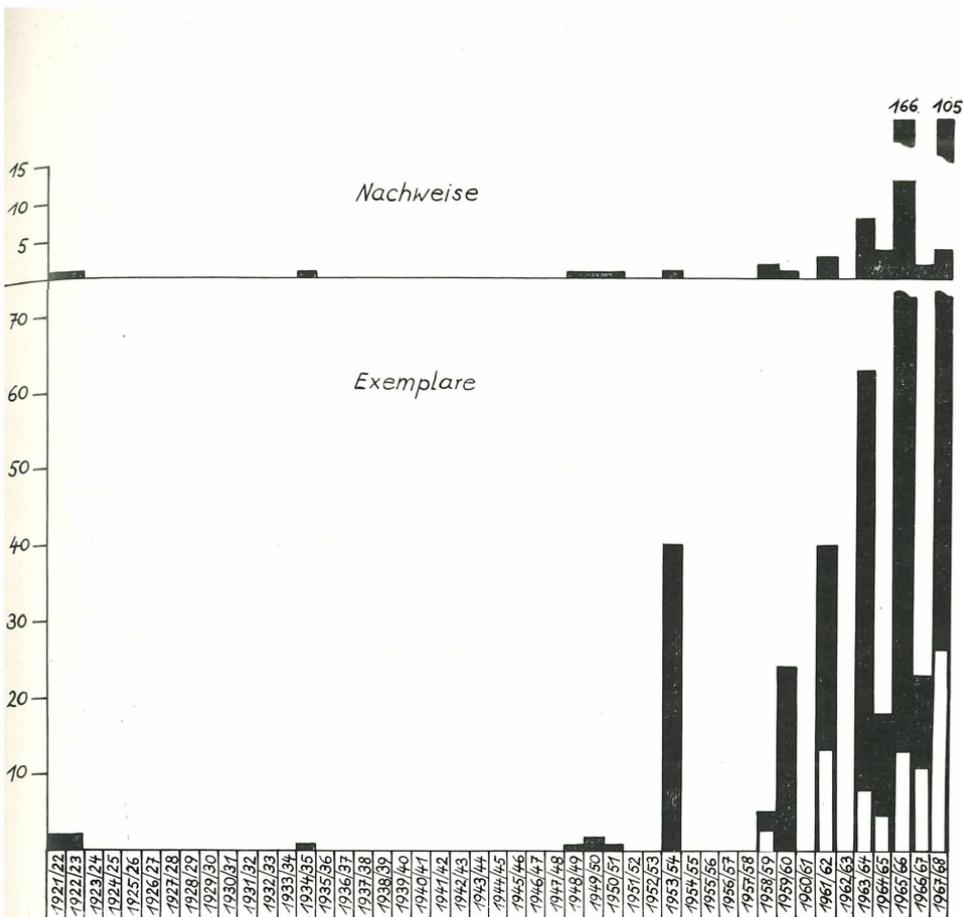


Abb. 2 Zunahme des Berghänflings im Bezirk Karl-Marx-Stadt bis 1967/68.  
Weiße Säulen = durchschnittliche Truppstärke pro Winter.

Zunahme der Art seit dem Winter 1958/59 und Truppstärke:

Ein wenig früher als bei der Ohrenlerche zeigte sich beim Berghänfling die Tendenz zu einem vermehrten Auftreten im Bezirk. Waren bis zum Winter 1953/54 insgesamt nur 7 genau datierte Nachweise mit zusammen 49 Vögeln erfolgt, so brachten nach erneuter vierjähriger Pause allein die letzten zehn Winter des Berichtszeitraumes die im Vergleich dazu enorme Summe von 37 Nachweisen mit 464 Vögeln! Nachdem 1958/59 zum ersten Mal überhaupt eine Durchschnitts-Truppstärke ermittelt werden konnte – bis dahin war pro Winter jeweils nur eine Beobachtung erfolgt – stieg diese im Laufe der Jahre allmählich auf 26,2 Ex. im Winter 1967/68 an. Damit dürfte eine wirkliche Mengenzunahme der Art im Erzgebirgsraum

in den vergangenen zehn Jahren endgültig erwiesen sein. Das heißt nicht, daß nun allwinterlich mit einer konstant hohen Individuenzahl zu rechnen ist. Trotz der seit 1963/64 ununterbrochenen Beobachtungskette wird die Stärke des Einfluges der Art bis in unsere südlichen Breiten von vielerlei Faktoren bestimmt. In erster Linie dürfte die Wetterlage eine Rolle spielen. Ähnlich wie die Ohrenlerche werden Berghänflinge am ehesten zu erwarten sein, wenn bei Kälte und Schnee im Norden zur gleichen Zeit in unserer Gegend relativ mildes und schneearmes Wetter herrscht. Winter mit besonders starkem Einflug für die hiesigen Verhältnisse waren 1965/66 (166 Ex., 13 Nachweise) und 1967/68 (105 Ex., 4 Nachweise) zu verzeichnen. Vor allem 1965/66 brachte eine Kältewelle von Norden her ab Ende November zahlreiche Vögel in unser Gebiet. Innerhalb kurzer Zeit häuften sich die Nachweise. Während die hohe Individuenzahl im Winter 1967/68 lediglich durch wenige kopfreie Flüge zustande gekommen ist, gelangen 1963/64 immerhin die meisten Beobachtungen — gleichfalls ein Zeichen für verstärktes Auftreten. Allerdings waren in dem Winter die Truppgrößen geringer.

Eine Tabelle vereinigt abschließend alle bisher beobachteten Truppgrößen der Art:

Tabelle 2 Truppgrößen des Berghänflings im Bezirk Karl-Marx-Stadt \*)

	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Einzelvögel		1	2	1	1	1
2—5 Ex.	1	2	2	1	4	2
6—20 Ex.		3	4	3	2	
21—50 Ex.		1	1	2	1	1

Stärkster Trupp: 50 Ex.

Tabelle 2 verdeutlicht, daß bisher vorwiegend kleine Flüge bis zu 20 Ex. registriert wurden. Die individuenreicheren Trupps verteilen sich ziemlich gleichmäßig über die Monate November bis März.

### 3. Zegerscheinungen

Über Direktzug der Art, wie etwa bei Ohrenlerche (RINNHOFFER 1969 b) und Schneeammer (RINNHOFFER 1970), wurde im Bezirk nichts bekannt. Allerdings spiegelt die hohe Säule der letzten Novemberdekade in Abb. 1 zweifellos gewisse zugbedingte Individuenkonzentrationen wider, die teilweise auch auf Winterfluchterscheinungen zurückzuführen sind (vgl.

\*) hielt sich ein Schwarm mehrere Tage auf, so wurde stets nur seine Höchstzahl berücksichtigt.

RINNHOFFER 1968). In dem Zusammenhang seien zwei Beobachtungen von GÜNSCHE erwähnt, wonach am 23.11.1965 bei Klaffenbach 15 Ex. durch einen Lockvogel angelockt wurden, aber schon nach Sekunden sämtlich nach SW weiterstrebten. Am 4.12. fast die gleiche Situation: Zwei Vögel verweilen kurzfristig am Fangplatz und fliegen dann nach W ab. Für das Frühjahr fehlen dagegen sichere Zughinweise.

#### 4. Aufenthaltsplätze

Nach vorliegendem Beobachtungsmaterial wurden die meisten Berghänflinge auf Ruderalstellen im Stadtbereich angetroffen (Abb. 3). Möglicherweise zeichnet sich darin die verstärkte Kontrolltätigkeit an diesen Lokalitäten ab. Andererseits dürfte hierbei aber auch das trotz Schneelage oftmals noch recht üppige Nahrungsangebot in Form verschiedener Unkrautpflanzensamen eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Nächst den Ruderalflächen von der Art besuchte Biotope waren Felder, wie z. B. Stoppel- oder stark verunkrautete Rübenäcker. Allerdings sinkt deren

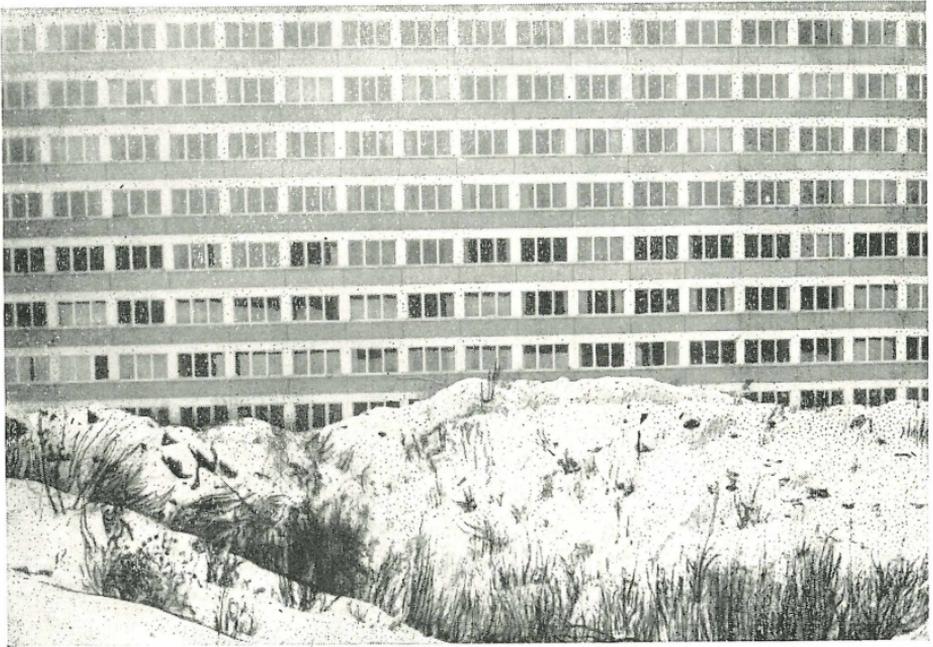


Abb. 3 Unkrautrestbestände inmitten der Wohnblockzone zwischen modernen Hochbauten können für Berghänflinge trotzdem recht attraktiv sein, sofern sie Melde und Gänsefuß als wichtige Nahrungspflanzen aufweisen.

Foto: Verfasser — Karl-Marx-Stadt, Winter 1969/70

Attraktivität mit zunehmender Schneehöhe. Schließlich stammen weitere Beobachtungen der Art von Hausfutterstellen im Stadtbereich, und selbst aus der Parklandschaft wurden Vögel gemeldet. Etwas außergewöhnlich scheint der Nachweis dreier Ex. auf einer Birke in einer Fichtenschonung bei Gornsdorf durch RICHTER und MARSCHNER. Tabelle 3 und Abb. 4 zeigen noch einmal die Biotopwahl des Berghänflings im Erzgebirgsraum. Angaben über Schlafplätze liegen nicht vor.

Tabelle 3 Die Biotopwahl des Berghänflings im Bezirk Karl-Marx-Stadt

Biotopzonen bzw. Großlebensräume		Ex.	Nachweise
A.	Stadtbereich (ökologisch)	(300)	(23)
	I. Wohnblockzone	123	12
	II. Villenviertel	9	1
	III. Stadtrandlandschaft	74	7
	IV. nicht einzuordnende Nachweise (Parks usw.)	94	3
B.	offenes Gelände	84*	11
C.	Waldgebiete	3	1
Biotopzone	Einzel- und Teilbiotope	Ex.	Nachweise
	1. Ruderalstellen	(175)	19)
I., II., III.	Industrie- und Baubrachland, beräumte Trümmerflächen	170	17
III.	Kläranlagen	4	1
B.	Müllplätze	1	1
	2. Felder	(56)**	(4)
B.	Stoppel	20	2
III.	Rübenacker, verunkrautet (Atriplex, Chenopodium)	30	1
B.	3. Wiesenbrache	8	1
A.	4. Parklandschaft	44	2
C.	5. Fichtenschonung	3	1
III., A.	6. Hausfutterstellen	52	2

\* 49 Ex. waren in den Einzelbiotopen nicht aufzuteilen

\*\* 6 Ex. konnten mangels Angaben nicht eingeordnet werden

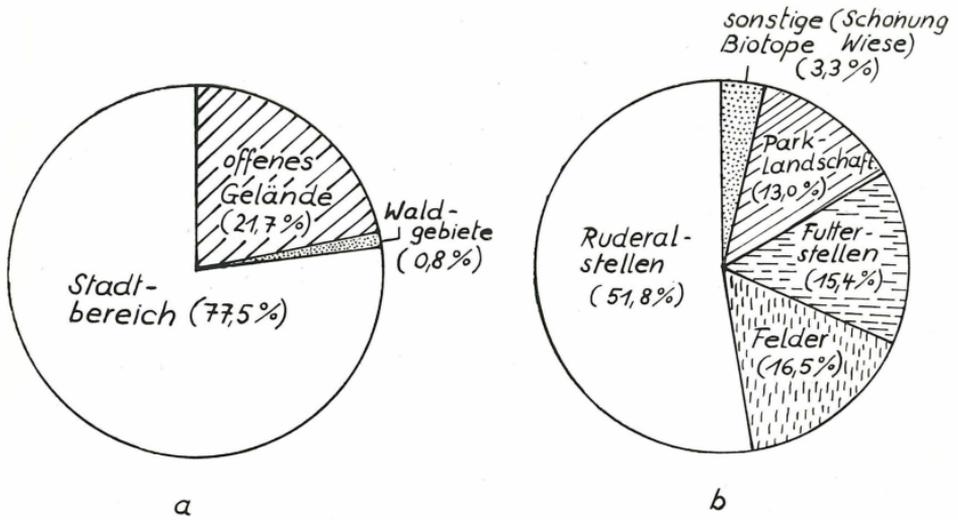


Abb. 4 Die Biotopwahl des Berghänflings im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Individuen-Anteil der Großlebensräume (a) und der Einzelbiotopie (b) in %.

## 5. Nahrung

Aus bereits dargelegten Gründen sammelten wir Beobachtungen zur Ernährung der Berghänflinge hauptsächlich auf Ruderalstellen unterschiedlicher Beschaffenheit. Melde und Rauke können als bevorzugte Nahrungspflanzen aufgeführt werden. Dazu kommt sicher noch Gänsefuß, auch wenn entsprechende Feststellungen noch fehlen. An Gemeinem Beifuß trafen wir die Art nur einmal an. Ebenso scheint Birkensamen nur ausnahmsweise bzw. in Notlagen genommen zu werden, wie es RICHTER und MARSCHNER einmal beobachteten. Aus der Literatur wurde mir eine weitere Beobachtung dieser Art bekannt (BÄHRMANN 1961). An Hausfutterstellen sahen AUERSWALD (brfl.) und SCHMIDT (1969) die Vögel. Schließlich notierten NEUBAUER und Verfasser im November 1967 15 Ex. auf einem Stoppelfeld bei der Futtersuche, ohne jedoch die Nahrung näher bestimmen zu können. In Tabelle 4 sind die bisher im Gebiet nachgewiesenen Nahrungsarten zusammengestellt.



Abb. 5 Hänfling (oben) und Berghänfling bei der Nahrungssuche auf einer Ruderalstelle in der Wohnblockzone von Karl-Marx-Stadt. Foto: Verfasser - 7. 3. 1965

Tabelle 4 Die Winternahrung des Berghänflings im Bezirk Karl-Marx-Stadt nach vorläufigen Beobachtungen

Nahrungsart	Zahl der Beobachtungen
1. Melde ( <i>Atriplex spec.</i> )	oft
2. Rauke ( <i>Sisymbrium spec.</i> )	oft
3. Gänsefuß ( <i>Chenopodium spec.</i> )	sicher öfter
4. Gemeiner Beifuß ( <i>Artemisia vulgaris</i> )	1
5. Birke ( <i>Betula spec.</i> )	1

#### 6. Zusammenfassung

1. Im Erzgebirgsraum erscheint der Berghänfling in der Regel zwischen Ende November und Anfang März, wobei die Quantität bis einschließlich Februar etwa gleichbleibt.

2. Nachdem man die Art im Gebiet bis 1962/63 zu den selteneren und unregelmäßigen Wintergästen bzw. Durchzüglern zählen mußte, begann mit dem darauffolgenden Winter eine bis heute ununterbrochene Beobachtungskette. Gleichzeitig wurde ein Anstieg der winterlichen Durchschnittstrupfstärke wahrgenommen, womit eine wirkliche Mengenzunahme in unseren Breiten praktisch erwiesen ist. Dennoch überwiegen nach wie vor kleine Flüge bis zu 20 Ex.
3. Direktzug der Art wurde im Bezirk nicht bekannt, doch zeichnet sich in der letzten Novemberdekade deutlich ein gewisser Durchzug ab. Dagegen fehlen für das Frühjahr sichere Zuginweise.
4. Die meisten Vögel wurden auf Ruderalstellen im Stadtbereich angetroffen. Als Winteraufenthaltsplätze der Art sind außerdem Felder und Hausfutterstellen, ferner Parkanlagen hervorzuheben. Angaben über Schlafplätze liegen nicht vor.
5. Für die Art können nach vorläufigen Feststellungen fünf Nahrungspflanzen angegeben werden, wobei in erster Linie *Atriplex* und *Sisymbrium* in Betracht kommen.

## 7. Schrifttum

- BÄHRMANN, U. (1961): Die Vögel des Schradens und seiner Umgebung. Zool. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden 26, S. 21–61.
- BUB, H. (1965): Zur Berghänflingsforschung in Mitteleuropa: Erste Ringfunde auch in Bayern. Anz. Orn. Ges. Bayern VII, 489–491.
- \* CZERLINSKY, H. (1966): Die Vogelwelt im nördlichen Vogtland. Veröff. Heim. Mus. Burg Mylau H. 3.
- \* DANNHAUER, K. (1963): Die Vogelwelt des Vogtlandes. Mus. Reihe Plauen H. 26.
- \* DATHE, H. (1941): Vogtlandbelege des Berghänflings, *Carduelis f. flavirostris* (L.) Mitt. VsO. 6, 154.
- GRÖSSLER, K. und K. TUCHSCHERER (1968): Beobachtungsbericht 1965. Avifaun. Mitt. Bez. Leipzig H. 2, S. 6–79.
- \* HENKER, O. (1925): Seltene Vögel der Heimat. Ber. Naturwiss. Ges. Chemnitz XXI, 75–96.
- \* HEYDER, R. (1916): *Ornis Saxonica*. J. Orn. 64, S.
- \* HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig.
- HEYDER, R. (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. Beitr. Vogelk. 8, S. 1–106.
- HILPRECHT, A. (1964): Ein Punkthaus in Magdeburg, Schlafplatz von 800 Berghänflingen (*Carduelis flavirostris*) im Winter 1963/64. Beitr. Vogelk. 10, S. 177–183.
- \* HOLUPIREK, H. (im Druck): Die Vögel des hohen Mittelgebirges. Beitr. Vogelk.
- \* MARKERT, A. (1893): Phaenologisches aus der Umgegend von Scheibenberg. Orn. Mschr. 18, 85.
- \* MEYER, A. B. und F. HELM (1886): I. Jahresbericht (1885) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. Dresden.
- NIETHAMMER, G., KRAMER, H. und H. E. WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands (Artenliste). Frankfurt/M.
- \* PFLUGBEIL, A. (1951): Weitere Berghänflinge im Binnenland. Orn. Mitt. 3, 234.
- \* RECHENBERGER, A. (1922): Ornithologisches aus Annabergs Umgebung. Ber. Annaberg-Buchholzer Ver. Naturk. 3, 8–16.
- \* RINNHOFFER, G. (1968): Über eine Kleinvogel-Winterflucht. Falke 15, 63–65.
- \* RINNHOFFER, G. (1969 a): Beobachtungen an der Vogelwelt eines Großstadt-Ruderalgeländes (Karl-Marx-Stadt). *Hercynia* 6, 1–35.
- RINNHOFFER, G. (1969 b): Die Ohrenlerche, *Eremophila alpestris* (L.) im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt. 4, S. 77–100.

- RINNHOFFER, G. (1970): Die Schneeammer im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Falke 17, S. 116–118.
- \* RINNHOFFER, G. und D. SAEMANN (1968): Zur Vogelwelt auf Großstadt-Ruderalstellen am Erzgebirgsnordrand. Zool. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden 29, 257–277.
- SCHMIDT, G. (1960): Zum Vorkommen des Berghänflings (*Carduelis flavirostris*) in Schleswig-Holstein. Orn. Mitt. 12, S. 3–8.
- \* SCHMIDT, R. (1969): Berghänflinge, *Carduelis flavirostris*, in Freiberg (Sachs.). Beitr. Vogelk. 14, 457.

Das mit einem \* gekennzeichnete Schrifttum enthält Angaben über den Berghänfling im Bezirk Karl-Marx-Stadt.

Anschrift des Verfassers:

Günter Rinnhofer

13 Eberswalde

Steinstraße 1

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Rinnhofer Günter

Artikel/Article: [Der Berghänfling, \*Carduelis flavirostris\* \(L\), im Bezirk Karl-Marx-Stadt 87-100](#)